



POLITIK INTERN

Genug der üblichen Schönrederei

Nach Wahlen kommt die
Stunde der Mahner.

Wir waren einst noch bei den Leuten draußen, aber nicht in den Fernsehstudios“, erklärte am Mittwochabend im Stift St. Lambrecht in trauter roter Runde Ex-Finanzminister Hannes Androsch. Im Gespräch mit dem scheidenden Nationalrat Max Lercher monierte der 86-Jährige, dass die Spitzenpolitik nicht mehr auf die Menschen zugehe.

Mit SPÖ-Chef Andreas Babler kann Androsch bekanntlich wenig anfangen: „In den 70er-Jahren hatte die SPÖ 51 Prozent und jetzt haben



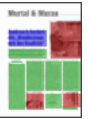
Hannes Androsch KLZ / ANITA GALLER

wir 21. Das muss ja einen Grund haben.“ Österreich sei „zum Schlusslicht in Europa geworden“, dies sei „lange schöngeredet“ worden. Aber: „Ich bin mir sicher, dass wir das wieder hinbekommen.“ Voraussetzung sei, das Budget zu sanieren.

Apropos Schönrederei: Davon hat auch der Tiroler Franz Hörl (ÖVP) genug. Wenn seine Partei jetzt nicht die richtigen Schlüsse ziehe, werde die ÖVP weiter abstürzen. Man dürfe daher keine unnötigen Kompromisse mit der SPÖ eingehen, „nur um den Kanzlerposten zu retten“.

Wie man sieht: ÖVP wie SPÖ sind noch nicht mit sich im Reinen. Am Freitag wird der Bundespräsident über die Sondierungen informiert.

M. Egger, W. Hämmerle



Androsch fordert ein „Rendezvous mit der Realität“

Im Kaisersaal des Stifts St. Lambrecht sprach der ehemalige Vizekanzler Hannes Androsch über „Österreich in der Welt von Morgen“. Er sieht das Land als „Schlusslicht Europas“ und analysiert, wie es zu dem Wahlergebnis gekommen ist.

Von **Michaela Egger**

Die Welt ist eine turbulente geworden, eine gefährliche. Sie ist aus den Fugen geraten.“ Kein rosiges Weltbild zeichnet Hannes Androsch im Rahmen eines Diskussionsabends im Stift St. Lambrecht, zu dem die SPÖ Obersteiermark West geladen hat. Motto: Österreich in der Welt von Morgen.

Unter schwerem Barockstuck und zahlreichen Deckengemälden im Kaisersaal des Stifts lauschen rund 80 Frauen und Männer den Worten des einstigen SPÖ-Vizekanzlers. Darunter als Gastgeber SPÖ-Ortsvorsitzender Gernot Hilberger und Pater Gerwig Romirer. Durch die Veranstaltung führt der scheidende Nationalratsabgeordnete Max Lercher. Er fasst das Gesagte am Ende so zusammen: „Bei den großen Fragen sollte es nie um die Parteitaktik gehen, sondern immer um das Wohl von Österreich und seinen Menschen.“

Apropos: Auf die Menschen zugehen – das ist etwas, das Androsch in diesem Wahlkampf schwer vermisst hat. „Wir waren einst noch bei den Leuten drau-

ßen, aber nicht in den Fernsehstudios.“ Diesmal habe er eine Abschottung von den Menschen erlebt – von verunsicherten und wütenden Menschen, die keine Antworten auf drängende Fragen erhalten und deswegen aus der Emotion heraus ihre Wahlentscheidung getroffen hätten.

Der 1938 geborene Expolitiker fordert ein „Rendezvous mit der Realität“: „In den 70er-Jahren hatte die SPÖ 51 Prozent und jetzt haben wir 21. Das muss ja einen Grund haben.“ 32-Stunden-Woche bis Vermögenssteuer: Das Programm von Parteichef Andreas Babler findet in Androsch keinen Befürworter. Die Wahl habe die SPÖ „mit Bomben und Granaten“ verlo-

ren: „Babler hat angekündigt, er wird die Nummer Eins. Wo? In Traiskirchen?“

Der Industrielle geht – dem Motto des Abends entsprechend – über die Grenzen hinaus. Die Welt sei „in Aufruhr und Unordnung geraten“, Europa sei besonders betroffen. „Wir meinen zwar, wenn wir den Kopf in den Sand stecken, sind wir mit der Monstranz der Neutralität geschützt, aber wer es glaubt, wird selig“, bindet Altkatholik Androsch auch immer wieder den Veranstaltungsort ein.

Er spricht zudem die (illegale) Migration an: „Es haben sich Parallelgesellschaften gebildet.“ Es gebe Kapazitätsgrenzen und die „haben wir längst über-

schritten. Das soll aber nicht heißen, dass wir unsere Mitmenschlichkeit verlieren sollen, im Gegenteil“. Zudem geht er auf die aktuellen Kriege und Flächenbrände ein, die jüngste Pandemie, Energiekrise, Teuerung und weitere aktuelle Themen.

„Es gibt den Spruch, die Amerikaner erfinden, die Chinesen machen nach und wir regulieren. Und das machen wir in geradezu missionarischer Weise. Wobei wir uns selbst in ein Freilichtmuseum regulieren oder strangulieren.“ Bei Innovation und technologischem Fortschritt sei man weit zurückgefallen. Androsch: „Was Europa fehlt, ist mehr Zusammenhalt, aber auch Führung.“



„
Babler hat angekündigt,
er wird die
Nummer Eins. Wo?
In Traiskirchen?

Hannes Androsch
Ehemaliger Vizekanzler

“



SPÖ-Ortsvorsitzender Gernot Hilberger begrüßte die Gäste



SPÖ-Regionalvorsitzender und Noch-Abgeordneter Max Lercher führte durch den Abend mit Hannes Androsch KLZ / ANITA GALLER (4)

Andere europäische Länder hätten die jüngsten Krisen besser gemeistert als Österreich. Und Androsch legt nach: „Wir sind zum Schlusslicht in Europa geworden!“

Nach dem Krieg sei Österreich zu einem der wohlhabendsten Länder der Welt aufgestiegen. Nun habe man

die rote Laterne in den Händen: „Die Lage hat sich in den letzten fünf Jahren noch einmal dramatisch verschlechtert. Es wurde lange vertuscht oder schön geredet. Wir haben einen Riesenhafen an Problemen, der stündlich

größer wird, vor uns.“ Lösungen seien nicht da – „in einer Zeit, in der wir dringend eine handlungsfähige, geschlossene, mutige, sachkundige Regierung benötigen würden“.

Aber er findet auch zuversichtliche Worte: „Ich bin mir sicher, dass wir das wieder hinbe-

kommen.“ Voraussetzung sei, dass die Staatsfinanzen saniert werden. Wenn das gelinge und die Wirtschaft wieder in Gang gebracht werde, könne Österreich „in absehbarer Zeit wieder auf die Aufholspur kommen“.

„Wir regulieren uns in ein Freilichtmuseum.“

Hannes Androsch



Gut gelaunt plauderte der einstige SPÖ-Spitzenpolitiker Hannes Androsch mit den Besuchern